

Das Apostelkonzil in Jerusalem

Hier in Syrien, in überwiegend griechisch-römischer Umgebung, wagten Barnabas und Paulus etwas sehr Kühnes:

Sie übersetzten ihren Glauben in griechisches Denken und Sprechen. Dabei mussten sie auch das für sie zentrale Wort Messias mit einem griechischen Ausdruck wiedergeben. Sie übersetzten ihn mit: Christos, der Gesalbte. Und weil sie nun ständig von diesem Christos sprachen, nannte man in Antiochia »die Jünger zum ersten Mal Christen.

Mit dem neuen Namen kam aber auch ein neues Problem hinzu: Bisher waren doch alle Jünger selbstverständlich Juden. In Antiochia aber bestand die Gemeinde bald aus einer nichtjüdischen Mehrheit. Viele Griechen und

Römer waren von diesem neuen Weg im jüdischen Glauben und der Botschaft von der Auferstehung begeistert und wurden Jesus-Anhänger.

Wenn nun Griechen und Römer ebenfalls Jünger von Jesus werden wollten, mussten sie dann nicht zugleich Juden werden? Jesus war doch auch Jude gewesen, und die gesamte Jerusalemer Urgemeinde war jüdisch!

Die neuen griechisch-römischen Christen waren nicht zum jüdischen Glauben übergetreten, sie wollten sich nicht beschneiden lassen. Die Beschneidung der Männer war aber das Kennzeichen des jüdischen Glaubens. Sie wollten dem neuen Weg im jüdischen Glauben, dem Weg von Jesus, nachfolgen, ohne jüdisch zu werden. Und offensichtlich vertraten Paulus und Barnabas die Ansicht, dass dies auch nicht nötig

sei. Bis es in Antiochien Streit gibt:

Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: „Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Moses beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. Sie wurden von der Gemeinde feierlich verabschiedet.

Bei ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten empfangen. Sie erzählten alles, was Gott mit ihnen zusammengetan hatte. Da erhoben sich einige aus dem Kreis der Pharisäer, die Christen geworden waren, und sagten: „Man

muss von ihnen fordern, das ganze Gesetz des Moses zu halten.“

Die Apostel und die Ältesten setzten sich zusammen, um die Frage zu prüfen. Als ein heftiger Streit entstand, erhob sich Petrus und sagte zu ihnen: „Brüder, Gott hat schon längst hier bei euch die Entscheidung getroffen, dass die Griechen und Römer durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben gelangen sollen. Und Gott, der die Herzen kennt, bestätigt dies, indem er ihnen ebenso wie uns den Heiligen Geist gab. Er machte keinerlei Unterschiede zwischen uns und ihnen, denn er hat die Herzen durch den Glauben gereinigt. Warum stellt ihr also jetzt Gott auf die Probe und legt den Jüngern eine Last auf, die weder unsere Väter, noch wir tragen konnten? Wir glauben im Gegenteil, durch die Gnade Jesu, des Herrn,

gerettet zu werden, auf die gleiche Weise wie jene.“

Da schwieg die ganze Versammlung. Und sie hörten Barnabas und Paulus zu, als sie erzählten, welch große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den griechisch-römischen Heiden getan hatte.

Als sie geendet hatten, sagte Jakobus: „Brüder, hört mich an! Petrus hat berichtet, dass Gott selbst eingegriffen hat, um die Heiden zum Glauben zu führen. Das haben schon die Propheten gesagt. Darum halte ich es für richtig, den Heiden keinerlei Last aufzulegen.“

Lange redet Paulus mit Petrus, Johannes und Jakobus darüber, ob ein Grieche sich nach jüdischer Art erst beschneiden lassen muss, bevor er ein Christ werden kann. Paulus sagt: „Nein, er muss es nicht.“

Die Jerusalemer Christen haben ihre Bedenken. Aber am Ende reichen sie sich die Hand. Sie beschließen gemeinsam, dass Petrus zu den Juden gehen soll und Paulus zu den Griechen. Da beschlossen die Apostel und Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden. Petrus, Johannes und Jakobus haben noch eine Bitte an Paulus:

„Wohin du auch kommst, sammle Geld in den Gemeinden ein. Geld für die Armen in Jerusalem.“

Und sie zogen zurück nach Antiochia, riefen die Gemeinde zusammen und berichteten von der Entscheidung über die Beschneidung. Von jetzt an unterschied man beschnittene Judenchristen und unbeschnittene

Heidenchristen. Durch die rege Missionsarbeit von Paulus und seinen Mitarbeitern wuchs die Zahl der Heidenchristen von Jahr zu Jahr.